

Camaldulensersteine

Beschreibung:

Die zwei Grenzsteine am Kahlenberg sind datiert mit 1628 dem Gründungsjahr der Kamaldulenser Eremie. Sie zeigen zusätzlich zur Datumszahl das Wappen von Stift Klosterneuburg, das das Gebiet des heutigen Kahlenberges in Besitz hatte, bevor Ferdinand II. das Areal im Jahre 1628 für die Gründung der Eremie ankaufte. Von der im Jahre 1782 aufgelösten Eremie ist in unserer Zeit noch einiges erhalten geblieben wie zB viele im Wald versteckte Grenzsteine.



Historie:

Die Kamaldulenser-Eremie auf dem Kahlenberg (siehe: http://www.xn--dbling-wxa.com/data/documents/Geschichte_Kahlenberg.pdf)

Am 2. Mai des Jahres 1627 schrieb der damalige Definitor des Generalkapitels der Kamaldulenser, Albertus de Padua, an Kaiser Ferdinand II. einen Brief mit der Bitte, um Überlassung eines geeigneten Platzes am Sauberg bei Wien, zur Errichtung einer ersten und einzigen Eremie des Kamaldulenser Ordens auf deutschem Boden. (Staatsarchiv Wien. St. K. Rom. Varia Fasz, 6.)

Der Orden der Kamaldulenser Mönche nennt sich nach Camaldoli im etruschischen Apennin, wo im Jahre 1012 der hl. Romualdus den Orden als Zweig der Benediktiner gründete.

Der Kaiser bewilligte diese Bitte und im Jahre 1628 begannen die ersten Mönche mit dem Aufbau der Eremie auf der Höhe des heutigen Kahlenberges. Durch den Türkenkrieg des Jahres 1683 wurde diese Arbeit kurzfristig unterbrochen, doch schon 1684 begannen die Mönche wieder mit dem weiteren Ausbau der Klosteranlage.

Von der im Jahre 1782 aufgelösten Eremie ist in unserer Zeit noch einiges erhalten geblieben. Die St. Josefs-Kirche mit dem, von einem Mönch geschnitzten Pestdenkmal, in der heutigen Sakristei sowie der Unterkirche mit den freistehenden Särgen der einstigen Mönche und im Wald versteckte Grenzsteine, die vom einstmaligen weitläufigen Besitztum der Mönche zeugen.

Eingesendet durch:

Dipl.-Ing. Harald Blanda (siehe: Dipl.-Ing. Harald Blanda, Günther Brunnbauer „Wiener Landesgrenze, Rund um Wien – eine Beschreibung des Grenzverlaufs“ 2003 - 2011)

Lage:

Heute stehen die Grenzsteine an der Landesgrenze zwischen Niederösterreich und Wien, an der Grenze der politischen Gemeinde Klosterneuburg an der Höhenstraße. Es ist anzunehmen, dass die Grenzsteine noch tatsächlich an ihrem originären Standort stehen, an der sie vor dem Jahr 1628, also noch im Eigentum des Stiftes Klosterneuburg, gesetzt wurden.

